Deutsches Montags-Blatt.

Chef-Redacteur: Arthur Levysohn in Berlin. Verlag von Rudolf Mosse in Berlin-Leipzig. Berlin, 29. September 1884.

Nr. 39. VIII. Jahrg.

Inhalt: Spezialtelegramme. — Informationen. — Politische Wochenschau. Von Arthur Levysohn. — Vom europäischen Geldmarkt. Von Max Neuhäuser. — Briefe von Ferdinand Lassalle an Hans von Bülow. Zweite Serie. — Die soziale Frage ist gelöst! Von Richard Werner. — Das modernste Opernhaus. Von Hugo Klein. — Zeit- und Streitfragen: Die Barnanbe. Von Fritz Kirchberg. — Blühende Kunst. Von Bruno Meyer: Die Berliner Künstlercomedien. — Verhältnißgut-Resignation. Von Richard Schmidt-Cabanis. — Theater. Von Otto Neumann-Hofer: „Gerettet" von Friedrich Spielhagen. — Musikalische Glossen. Von Alexander Moskowski: Gaßparone. — Im Zwielicht. Von Hermann Sudermann: Der Mutterfohn. — Zeit- und Streitfragen: Der neue Hut. Von Marie Landmann. — Et cetera.

Abonnementspreis 2 Mk. 50 Pf. pro Quartal. — Insertionspreis pro Zeile 40 Pf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

An unsere Leser.

Mit nächster Nummer beginnt das „Deutsche Montags-Blatt" das vierte Quartal seines achten Jahrgangs. Es hat in der ganzen Zeit seines Bestehens die Gunst der Leserwelt in so reichem Maße genossen, daß Redaktion und Verlag darin nur ein Zeichen erblicken können, wie ein Verharren auf den eingeschlagenen Bahnen allein im Stande ist, dem Blatte die alten Freunde zu erhalten und ihm neue zuzuführen.

Redaktion und Verlag werden nicht ermangeln, Alles aufzubieten, um auch im neuen Quartal durch Mannigfaltigkeit, Gediegenheit und Frische des Inhalts dem Ziel, das sie erstreben, immer näher zu kommen, dem Ziel, das „Deutsche Montags-Blatt" zur anregendsten politisch-literarischen Wochenschrift Deutschlands zu gestalten.

Der Abonnementspreis bleibt pro Quartal auf 2,50 Mark normirt. Alle **Postanstalten***) des deutschen Reiches, sowie sämmtliche **Buchhandlungen des In- und Auslandes** nehmen jederzeit Abonnements-Bestellungen entgegen.

Redaktion und Verlag des „Deutschen Montags-Blattes".

*) Bei Postbestellungen verweise man auf **Nr. 1384** der Post-Zeitungs-Preisliste von **1884**.

Spezial-Telegramme des Deutschen Montags-Blatts

Hm. **Wien**, 28. September, 9 Uhr 55 Minuten. Die hochoffiziöse „Montagsrevue" sagt in einer Besprechung der egyptischen Situation: Das Liquidationsgesetz beruht in allen seinen Bestimmungen auf internationaler Vereinbarung. Eine einseitige Infraktion derartiger Vereinbarungen erheischt nicht eine theoretische Einrede, sondern die Annullirung des betreffenden Staatsaktes und die vollständige restitutio in integrum der früheren Sachlage. Europa, welches keineswegs gesonnen war, eigenmächtige Entscheidungen von England hinzunehmen, kann unmöglich geneigter sein, derartige Entscheidungen von Seiten Egyptens zu acceptiren; am allerwenigsten dann, wenn gute Gründe für den Verdacht vorliegen, daß die egyptischen Minister bei ihren Beschlüssen doch nur Marionetten in den Händen Englands gewesen seien.

W.T.B. **Petersburg**, 28 September. Gegenüber der Behauptung eines Pariser Blattes, daß Rußland daran denke, eine diplomatische Intervention in dem französisch-chinesischen Konflikt im gegebenen Momente durch eine militärische zu ersetzen, bemerkt das „Journal de St. Petersbourg", daß eine militärische Intervention um so weniger in Frage stehe, als bis jetzt nicht ein mal eine diplomatische stattgefunden habe, weil eine solche weder von China noch von Frankreich nachgesucht sei. Gleichzeitig erklärt das genannte Journal die Meldung der „Times" von einer angeblichen französisch-russischen Allianz zum Zwecke einer Theilung Chinas für phantastisch und vollständig unbegründet. Endlich bezeichnet das „Journal de St. Petersburg" die von der „Petersburger Russischen Zeitung" gebrachte Meldung betreffend eine angeblich von russischer Seite beabsichtigte Erwerbung eines Hafens im ägäischen Meere als gänzlich aus der Luft gegriffen.

W. T. B. **Kairo**, 27. September. Heute fand im englischen Generalkonsulate eine Konferenz über die finanziellen Angelegenheiten Egyptens statt, an welcher Lord Northbrook, der Generalkonsul Baring, der Ministerpräsident Nubar Pascha, der Finanzminister Mustapha Pascha Fehmy und der Generalsekretär der Finanzen Blum Pascha theilnahmen. — General Wolseley ist mit seinem Generalstabe heute nach Wadyhalfa abgegangen.

W.T.B. **Petersburg**, 28. September. Der Kaiser und die **Kaiserin** sind gestern Abend in Peterhof eingetroffen.

W. T. B. **Rom**, 28. September. Der König wohnte gestern den Manövern der Kavallerie und der reitenden Artillerie bei Pordenone bei. Von der zahlreich versammelten Bevölkerung wurde der König überall mit enthusiastischen Zurufen begrüßt.

W. T. B. **Sinaja**, 28. September. Gestern Abend fand zu Ehren des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Oesterreich ein Galadiner statt, an welches sich ein Fackelzug und großer Zapfenstreich schloß. Heute Vormittag 10 Uhr wohnten die hohen Gäste dem Gottesdienste bei.

W.T.B. **Frankfurt a M.**, 27. September. Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin sind mit der Prinzessin Victoria heute Abend 4 Uhr hier eingetroffen und im Frankfurter Hof abgestiegen. Die Prinzessinnen Margarethe und Sophie von Preußen waren auf der Rückreise von England bereits Abends 8½ Uhr hier angelangt.

E. **Rom**, 28. September, 11 Uhr 30 Minuten. Gestern wurden in Venedig zwei Cholerafälle mit tödlichem Ausgang konstatirt.

W. T. B. **Paris**, 28. September. In Oran sind sechs choleraverdächtige Erkrankungen vorgekommen. Der von Cochinchina dorthin gekommene Dampfer „Abd-el-Kader", auf welchem zwei Todesfälle vorgekommen sind, ist in Bona einer Quarantäne unterzogen worden.

zo. **München**, 28. September, 9 Uhr 10 Min. Der bekannte sozialdemokratische Agitator und Reichstagsabgeordnete v. Vollmar sprach gestern Abend hier in einer sehr stark besuchten Volksversammlung. Die Tagesordnung lautete: „Weshalb soll das Volk zur Wahl gehen und welche Forderungen hat es zu stellen zur Verbesserung der politischen und wirthschaftlichen Lage?" Vollmar führte aus, die Grundursache der heutigen Unzufriedenheit des Volkes sei hauptsächlich die Beschäftigung des Volkes mit der Politik statt mit Wirthschaftsfragen. Die Durchschnittslöhne seien zu gering, und das Kleingewerbe ginge zu Grunde. Im Jahre 1859 existirten noch 86 Prozent handwerksmäßige Betriebe, heute nur 33. Die jetzt im Angriff genommene Sozialreform in Form des Unfallgesetzes tauge nichts. Die praktischen Forderungen, welche noth thäten, seien Einschränkung der Nacht-, Frauen- und Kinderarbeit, sowie Schutzmaßregeln gegen Verunglückung der Arbeiter. Die wichtigste Forderung wäre ferner der Normalarbeitstag, die prinzipielle Anerkennung des allgemeinen Wahlrechtes, die Ausdehnung der Gerechtsame des Reichstages, die Abschaffung der indirekten Steuern und die Trennung zwischen Staat und Kirche, welche Vollmar eine „Bedrückerin des Volkes" nennt. Hierbei giebt sich einige Unruhe in der Versammlung kund. Die Rufe: „Feiglinge raus!" wurden laut. Die Versammlung schloß mit stürmischen Hochs auf Vollmar und die Sozialdemokratie.

K. **Budapest**, 28. September, 10 Uhr 20 Min. Gestern Abend ist unser neuerbautes prächtiges Opernhaus in Gegenwart des Kaisers feierlich eröffnet worden. Während der Vorstellung wurden dem Monarchen großartige Ovationen dargebracht. Indessen kamen auch bedauerliche Exzesse vor. Volksmassen durchbrachen das Polizeispalier und überfluteten das Vestibul, die Treppen und die Logengänge des Hauses. Nur mit größter Mühe gelang die Entfernung der Eindringlinge, wobei der Intendant, Graf Podmanitzky, mit dem Galasäbel dreinhieb und die Polizisten Viele durchläuchtet über die Treppen hinabwarfen. Auch mehrere Verhaftungen sind vorgekommen. Auf den Straßen vor dem Opernhaus fand ein riesiges Gedränge statt, in welchem mehrere Personen überfahren wurden.

W.T.B. **Wien**, 28. September, Vormittags 11 Uhr 20 Minuten. Privatverkehr. Oesterreichische Kreditaktien 229,00, 4prozentige ungarische Goldrente 89,10. Renten fest.

Informationen.

v. P. In hiesigen diplomatischen Kreisen erregt das Unwohlsein des begabten Direktors des Auswärtigen Amt, Herrn von Bojanowski, große Theilnahme, um so mehr, als die Wiederaufnahme seiner amtlichen Thätigkeit für jetzt so gut wie ausgeschlossen erscheint. Ein Nachfolger auf den auf solche bedauerliche Weise verwaisten Posten ist noch bis zu diesem Augenblick nicht ernannt. Die Stelle wird vielmehr vorläufig von einem in der Anciennetät jüngeren Beamten des Auswärtigen Amtes verwaltet. Es läßt sich daraus mit Sicherheit schließen, daß hier in allernächster Zeit noch eine definitive Wandlung zu erwarten ist. Man hört bei dieser Gelegenheit öfters den Namen des unlängst zum kaiserlichen Gesandten im Haag ernannten Grafen Herbert Bismarck nennen, welchem vielleicht diese Direktorstelle im Auswärtigen Amt übertragen werden soll. Darauf dürfte denn auch das von einem Posener Blatt gebrachte Gerücht zurückzuführen sein, wonach Graf Herbert Bismarck zum Nachfolger des angeblich zurücktretenden Grafen Hatzfeldt als Staatssekretär des Auswärtigen ausersehen sei.

*

l. m. In den Kreisen der Wiener Gesellschaft hat die Verhängung der Kuratel über den Freiherrn Victor v. Erlanger, der noch im vorigen Jahre als Vizepräsident der großen elektrischen Ausstellung so besondere Auszeichnungen von höchster Stelle erfuhr, wie man uns von der Donau schreibt, das peinlichste Aufsehen gemacht. Und dennoch war die Katastrophe von Vielen schon seit längerer Zeit vorausgesehen worden. Die Brüder des jungen Barons, die Herren Ludwig v. Erlanger in Frankfurt am Main und Emil v. Erlanger in Paris hatte im Herbst 1883 ihren Bruder mit der Summe von zwei Millionen Gulden von der ihn damals fast erdrückenden Schuldenlast befreit, indem sie ihm zugleich ein Jahrgeld von 60,000 Gulden ausgesetzt. Als aber Ende August die Schulden des Baron Viktor v. Erlangen sich abermals auf eine Million beliefen, glaubten die Brüder es sich selbst schuldig zu sein, der gewissenlosen Bevorzugung ihres Bruders ein Ziel zu setzen und so beantragten sie denn, ihn unter Kuratel zu stellen, die jetzt in der That gerichtlich ausgesprochen wurde.

*

— Am 30. September Mittags 12 Uhr, am Geburtstage der Kaiserin Augusta, findet, wie wir erfahren, die Grundsteinlegung der von der verstorbenen ersten Gemahlin unseres Polizeipräsidenten v. Madai begründeten Stiftung des „Mariannenhauses" statt. Es ist für dieses wohlthätige Etablissement ein Grundstück gegenüber dem Joachimsthalischen Gymnasium (in der Nähe des Zoologischen Gartens) gewählt worden.

□ Politische Wochenschau.

Von **Arthur Levysohn.**

Der gemeinsame Protest der drei Kaisermächte gegen den verblümten egyptischen Staatsbankerott unter Gladstones Aegide erfolgte so prompt nach der Zusammenkunft von Skiernieviece, daß man Mühe hat, das post hoc ergo propter hoc diesmal als unberechtigt zurückzuweisen. Allerdings läßt sich annehmen, daß in dieser Frage auch ohne den Apparat einer Monarchen-Begegnung ein gemeinsames Handeln der Drei-Kaiser-Mächte leichtlich herbeizuführen gewesen wäre, denn trotz der Energie, welche man beim Protestiren entfaltete, sind Oesterreich, Deutschland und gar das Czarenreich bei den egyptischen Finanzwirren erst ziemlich in zweiter Reihe betheiligt. Allerdings galt es für unsere leitenden Staatsmänner, in praktischer Weise Verglungen zu üben für das rhetorische „hands off!", mit welchem Gladstone einst seinen herausfordernden Einzug in die britische Regierungsgewalt gehalten.

Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß die egyptischen Finanzwirren nach dem Kommando des englischen Premierministers durch die von Nubar Pascha ins Werk gesetzte zeitweilige Aufhebung der Amortisation der Staatsschuld zu lösen versucht wurden. Gladstone, der sich im Grunde ganz zu derselben Imperialpolitik bekennt, deren Banner sein großer Gegner Beaconsfield offen zu entfalten den Muth gehabt — Gladstone sieht im Auslande und dem Sudan lediglich ein annexionsreifes afrikanisches Judien. Allein er übersieht bei der Verfolgung seiner imperialistischen Pläne, wenn man dies Vergrößerungsstreben durch diese Bezeichnung decken darf, daß während einst in Indien der britische Leopard ohne europäische Kontrole nach Belieben schalten konnte, das Land der Pyramiden durch internationale Verträge der verschiedensten Art mit dem europäischen Kontinent und seinen Machthabern verknüpft ist.

Für die englische Politik kommt es nun freilich darauf an, diese Fäden, welche vom Nil nach dem Kontinent hinüberreichen, möglichst bald zu durchschneiden, und so darf man in der Aufhebung der Amortisation, welche sich als flagrante Verletzung des internationalen Liquidationsgesetzes darstellt, an dessen Zustandekommen vierzehn verschiedene Staaten sich betheiligt hatten — so darf man, sage ich, in dem Dekrete Nubar Paschas nur den Anfang einer wohlvorbereiteten Kette von Maßnahmen erblicken, die darauf berechnet sind, die Lasten, welche Egypten auf sich genommen, nach und nach auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege des Staatsbankerotts zu vermindern und auf solche Weise Egypten für die spätere Aneignung weniger belastet erscheinen zu lassen. Ging die Vertagung der Amortisation einwandslos durch, so stand natürlich auch die Reduzirung der Zinsenzahlung für die in Europa kontrahirte riesige Staatsschuld Egyptens im Hintergrunde und so

Herbst-Auszugs-Resignation.

Von **Richard Schmidt-Cabanis.**

Schon färbt sich herbstlich Flur und Au
Und Blatt um Blatt fällt fröstelnd ab,
Es breiten Nebel kalt und grau
Sich um des letzten Falters Grab;
Verstummt ist längst der muntre Chor
Der Waldesfänger weit und breit,
Und welkend mahnt der Blüthenflor
An irdische Vergänglichkeit.

Schwingt sich ein lichter Himmelsstrahl
Noch durch die Wolken erdenwärts,
Grüßt Dich — vielleicht zum letzten Mal —:
O, öffne weit ihm Seel' und Herz!
Wer weiß, wie lang' des Daseins Frist
Das Schicksal Dir bemessen hat — —
Bedenk', daß Du ein Pilger bist,
Auf Erden ohne Ruhestatt.

Und schriebst Du allzu keck und frei,
Hast Du „mißliebig" Dich gemacht:
Wirst bald Du von der Polizei
Gebührend auf den Schub gebracht!
Ertrage muthig Dein Geschick,
Das Adam schon getheilt; ihn wies —
Der fern doch stand der Politik —
Ein Engel aus vom Paradies!

Die Blicke sende ringsumher —
Es geht zur Neige das Quartal,
Da duldet mancher Mitmensch mehr,
Als Du — durch seines Auszugs Qual!
Du wechselst unter Rath und That
Erprobter Wächter Dein Asyl,
Doch Jenen führt auf rauhem Pfad
Allein des blinden Zufalls Spiel!

Sieh dort den Wagen hochgethürmt,
Daß er des Aethers Blau fast rührt,
Wie kühn er durch die Straßen stürmt,
Der all des Menschen Habe führt;
Doch an der nächsten Ecke schon,
Wo des Kanalbau's Schanze ragt,
Kommt er zum Sturz — der Buben Hohn! —
Der Fuhrmann aber steht und klagt. —

Und hörst Du, wie sich mit Geklirr
Hinab der steilen Treppe Spur
Befördert jener Korb Geschirr
Durch seine eig'ne Schwere nur?!
Von Stufe hüpft zu Stufe er,
Frisch widerlegend das Geschwätz:
Daß zu begreifen wunderschwer
Die Lehre sei vom Fallgesetz. —

Und meinst Du, daß dies Spiegelspind,
Der „guten Stube" Schmuck und Stolz,
Dadurch an inner'm Werth gewinnt —
An äußr'er Festigkeit sein Holz,
Wenn's an den Beinen, mitleidbar,
Des Dienstmanns rauhe Faust ergreift
Und über Pflaster und Trottoir
Auf der polirten Seite schleift?!

Schau' dort die Splitter jenes Kelchs,
Der, sterbend, weiche Polster ritzt,
Daß aus der Wunde des Fauteuils
Der Lebensstrom des Roßhaars spritzt!
Und sieh', wie durch dies Knaus'sche Bild
Ein Pfannen-Stiel bohrt tückisch sich,
So daß verwandelt — ungewillt —
Der Oeldruck wird zum Kupfer-Stich!

Und kennst Du all' die herbe Pein
Der „eingeschrumpften" Staub-Rouleaux?!
Und wieviel Haken hier zu klein,
Und wieviel Schrauben dort zu groß?
Und wieviel Dielen eingeschmutzt,
Und wieviel Fensterscheiben blind,
Und wieviel Schlösser ungeputzt —
Um die der Hausfrau Thräne rinnt?! —

Auch glaub', daß Keiner küren mag
Für ew'ge Zeit sein neues Heim;
Oft trägt der junge Miethsvertrag
Schon in sich seiner Kündigung Keim!
Leicht kann man in des Prüfens Hast
„Vermessen" sich beim Bettgestell:
Daß, weh! an keine Wand es paßt,
Wird erst, wenn's aufgeschlagen, hell!

Entdeckt wird ferner stets zu spät
Der Küche permanenter Rauch,
Den vor dem Miethen sanft verweht
Die Wirthin mit des Mundes Hauch.
Und nach dem Einzug erst bricht los
Manch wildes Wetter, wohlversteckt:
Tags — droben der Klaviervirtuos
Und Nachts das bissige Insekt! — —

Drum fasse Dir ein starkes Herz,
Wie es den Mann im Unglück ziert:
Du siehst, es trifft der herb're Schmerz
Doch Den, der selbst sich exmittirt!
Gelassen trag' das bittre Muß,
Und dem Verhängniß halte still;
In Demuth füge dem Beschluß
Dich — wie die Polizei es will.

Dein leichtes Bündel schnüre flugs,
Streif' des Besitzthums Sorgen ab
Und, angesichts des nächsten Zugs,
Greif' unverzagt zum Wanderstab.
Ob auch der Kreis der Deinen weint,
Betrauernd ihres Hauptes Fall:
Die Welt ist weit, und wenn sie scheint,
Scheint Gottes Sonne überall!

Auch bleibt Dir noch ein stiller Trost:
Wie oft nicht hast Du innerlich
Am Auszugstag Dich drob erbost,
Verspätete der Wagen sich;
Doch heut auf Deiner Seele soll
Dies lasten nicht: eh' Du es träumst,
Sorgt die Behörde liebevoll,
Daß Du ..... „den Anschluß" nicht versäumst!